

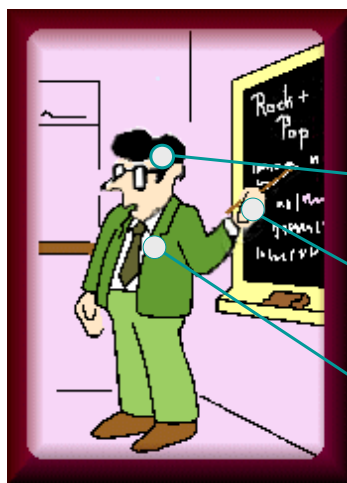
A. Univ.-Prof. Dr. Georg Hans Neuweg

Möglichkeiten und Grenzen der Persönlichkeitsbildung in der Lehrer/innen/bildung

menschen.lernen.wirtschaft – wirtschaftspädagogik linz



Lehrer/innen/forschungsparadigmen im Wandel der Zeit



- „Kognitive Illusion“
- „Lernbarkeitsillusion“

Expertenparadigma

Prozess-Produkt-Paradigma

Persönlichkeitsparadigma

?

2

menschen.lernen.wirtschaft – wirtschaftspädagogik linz



Was ist „Lehrer/innen/persönlichkeit“?

„Ensemble relativ stabiler Dispositionen, die für das Handeln, den Erfolg und das Befinden im Lehrerberuf bedeutsam sind“
(J. Mayr/G. H. Neuweg 2006)

Stabilitätsthese

Relevanzthese

3

menschen.lernen.wirtschaft – wirtschaftspädagogik linz



Die Relevanzthese – empirische Befunde zu den „Big Five“

	Kompetenz- (erleben)	Belastungs- erleben	Zufriedenheit	„Konstruk- tivistische“ Einstellung	Kommunikative Klassenführung
Neurotizismus/ emotionale Instabilität	--	+++	---	k. Z.	k. Z.
Gewissenhaftigkeit/ Selbstkontrolle	+++	~	+++	k. Z.	k. Z.
Extraversion	++	--	++	+++	+++
Offenheit für Neues	++	k. Z.	++	++	+++
Verträglichkeit	k. Z.	k. Z.	++	k. Z.	k. Z.
Ausbildungsqualität (Verarbeitungstiefe Oser-Standards)	k. Z. bis ++				

Legende: -/+ : Varianzaufklärung unter 1 %; ---/+++ : Varianzaufklärung über 14 %; k. Z.: kein Zushg.

Quellen: Hanfstingl/J. Mayr 2007, J. Mayr/Neuweg 2006, J. Mayr (2006)

4

menschen.lernen.wirtschaft – wirtschaftspädagogik linz



Die Stabilitätsthese – empirische Befunde

- hohe Stabilität der Ausprägungen der „Big Five“
 - substantieller genetischer Anteil von 35 % (Neurotizismus) bis 50 % (Extraversion)
 - hohe Bedeutsamkeit des Kindheits- und Jugendalters
 - weitere Stabilisierung durch selektive Wahl der Umwelten

- Längsschnittuntersuchung J. Mayr (i. Vorb.):
 - Korrelation der Merkmale emotionale Stabilität, Extraversion und Gewissenhaftigkeit bei einem Messabstand von 10 Jahren bis zu 0,90!

Quellen: Asendorpf 1999, J. Mayr/Neuweg 2006

5

menschen.lernen.wirtschaft – wirtschaftspädagogik linz



Implikationen des Persönlichkeitsansatzes (J. Mayr/G. H. Neuweg 2006)

	Persönlichkeit(en)		
	... verändern	... akzeptieren	... auswählen
Betroffene/r (Student/in, Lehrer/in)	Selbstentwicklung	Stärken nutzen, mit Schwächen umgehen	angemessene Laufbahnwahl
Lehrer- bildner/in	einschlägige Lehrveranstaltungen	angeleitete Praxisreflexion	Hilfe bei der Neigungs- und Eignungsabklärung
Hochschule, Bildungs- politik	Gestaltung des „heimlichen Lehrplans“	Differenzierung und Individualisierung	indirekte und direkte Selektions- maßnahmen

6

menschen.lernen.wirtschaft – wirtschaftspädagogik linz

